

# Altersbestimmung einer Wikinger Siedlung

Autor(en): **Fritz, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 41

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-73179>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bild 4. Versuchseinrichtung 1:1 mit Stahlgerüstrahmen, aufgespanntem Fangnetz und schwebendem Block

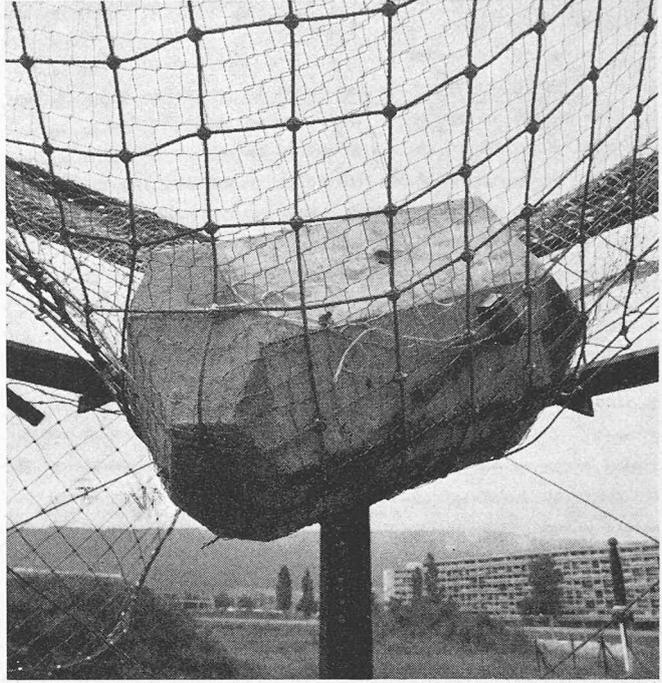


Bild 5. Block von einer Tonne Gewicht nach dem Aufprall. Zwar wurde das Netz örtlich gedehnt, doch der grösste Teil der Energie ist durch die Bremsung absorbiert worden

nalen und damit wirtschaftlichen Behandlung zuzuführen. Man kann auch in schwierigen Fällen mindestens vernünftige Abschätzungen durchführen und sollte sich nicht mehr nur auf das Gefühl oder gar den guten Glauben, es werde schon nichts passieren, verlassen. Allerdings soll hier ganz klar festgestellt werden: In bezug auf die Entstehung des Steinschlages und der Blockparameter (Massen- und Sprungtrajektorien)

liegen noch sehr wenig systematisch geordnete Erfahrungen vor. Das ganze Problem sollte von dieser Seite her durch eine allgemeine Untersuchung wenn auch näherungsweise, so doch gründlich und sauber behandelt werden.

Adresse des Verfassers: Dr. W. Heierli, Ingenieurbüro Heierli, Culmannstrasse 56, 8006 Zürich

## Altersbestimmung einer Wikinger Siedlung

DK 920.26

Unter der Leitung des Holzbiologen Dr. Dieter Eckstein von der Universität Hamburg ist es gelungen, eine genaue Altersbestimmung der Wikinger-Siedlung *Haithabu* in der Nähe von Schleswig in der Bundesrepublik Deutschland vorzunehmen. Mit Hilfe der sogenannten Baumringchronologie konnte dabei eine Jahresringfolge für Schleswig-Holstein von heute bis zum Jahre 436 n. Chr. zurück aufgebaut und so der Beginn umfangreicher Holzbautätigkeit in *Haithabu* mit 800 bis 810 n. Chr. nachgewiesen werden, obwohl das in den oberen Bodenschichten der Grabung ursprünglich vorhandene Holz – mit Ausnahme bei einigen kastenförmigen Brunnen – bereits weitgehend verrottet ist. Die Eichenstämme zum Bau des jüngsten Brunnen wurden um 1200 n. Chr. eingeschlagen; damit können von der archäologisch erwarteten gesamten Besiedlungszeit von 250 Jahren bisher rund 220 Jahre baumringchronologisch genau verfolgt werden.

*Haithabu*, was soviel wie «Siedlung auf der Heide» heisst, gehörte im frühen Mittelalter zu den grössten Handelsplätzen Nordeuropas; doch als diese ökonomische Bedeutung immer mehr sank, geriet auch die Heidesiedlung allmählich in Vergessenheit. Erst um die letzte Jahrhundertwende kam die Vermutung auf, dass die bekannte, jedoch bis dahin nicht lokalisierte Handelsniederlassung innerhalb eines mächtigen, halbkreisförmigen Walls am Fluss Schlei liegen musste – was schliesslich durch Ausgrabungen verifiziert wurde.

Um die Entstehungsgeschichte dieser historisch bedeutsamen Siedlung zu erforschen, begann das Ordinariat für Holzbiologie der Universität Hamburg in Verbindung mit dem Institut für Holzbiologie und Holzschutz der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Hamburg, und der Abteilung für Wikinger-Forschung und mittelalterliche Siedlungsarchäologie in Schleswig vor zehn Jahren mit einem entsprechenden Untersuchungsprogramm; die Voraussetzungen für dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützte Projekt waren insofern gegeben, als in *Haithabu* ausschliesslich mit Holz gebaut worden war und dank günstiger Umstände mehr als 4000 Eichenhölzer geborgen werden konnten.

Die Baumring- oder Dendrochronologiemethode dient dabei – so Dr. Dieter Eckstein – «der Datierung von Hölzern aus vor- und frühgeschichtlichen Grabungen sowie aus Bau- und Kunstwerken. Sie beruht darauf, dass der Zuwachs unserer Bäume witterungsabhängig ist und daher in unterschiedlich dicken Jahresschichten angelegt wird. Die Breiten gleichzeitig gebildeter Jahrringe verschiedener Bäume sind einander augenfällig ähnlich. Für die jahrringchronologische Altersbestimmung von Holz ist eine zusammenhängende Jahrringfolge von der Gegenwart bis in die Vorgeschichte als Vergleichsgrundlage erforderlich.»

Markus Fritz